

2022: Interview mit Merkel im chilenischen Exil



PI: Guten Tag Frau Merkel, schönes Häuschen haben Sie hier mit Blick auf die Bucht von Valparaiso. AM: Ja, es gefällt uns hier sehr. Freunde aus meiner Zeit bei der FDJ haben mir geholfen diesen Platz zu finden. **PI: Nehmen Sie noch Anteil an der deutschen Politik nach all diesen Jahren im selbstgewählten Exil?** AM: Ja sehr, ich kann mich hier über Satellitenfernsehen, Internet und natürlich auch über SMS informieren. Meine Freunde in Deutschland lassen mich nicht im Stich.

(Von Felixhenn)

PI: Haben Sie eigentlich Ihre Abwahl vorhergesehen, das ging doch alles recht schnell?

AM: Als die FDP 2012 Hans-Olaf Henkel mit überwältigender Mehrheit zu ihrem Parteivorsitzenden wählte und den Rösler ersetzte, schwante mir schon einiges. Als es aber dann in der CDU zu dem heute so genannten Finanzaufstand kam und Friedrich Merz sowohl Parteivorsitzender als auch Bundeskanzler wurde, war mir klar, dass jetzt auch in meiner FDJ-Vergangenheit herumgewühlt wird.

PI: Und dabei ist man ja auch fündig geworden. 2005 hatten Sie sich noch erfolgreich gegen die Veröffentlichung eines Fotos zur Wehr gesetzt, das Sie 1980 zeigte, als Sie den DDR-

Regimekritiker Robert Havemann bespitzelten. Das ging dann nach Ihrer Abwahl 2012 nicht mehr.

AM: Das war aber auch eine regelrechte Hetze, die dann durch die neue CDU-Führung inszeniert wurde. Ich behauptete mal, man wäre bei nahezu jedem Ex-DDR-Bürger fündig geworden, wenn man nur genug gesucht hätte.

PI: Außer bei den Verfolgten, die unter der Stasi leiden musste.

AM: Dass bei mir als ehemaliger FDJ-Leiterin natürlich was vorhanden war, musste doch wohl jedem klar sein, der sich ein wenig mit der Materie beschäftigte.

PI: Nach der Übernahme der CDU durch Friedrich Merz kam es in der Bundestagswahl 2013 zu einem nie dagewesenen Einbruch. 12,7% Stimmenanteil und die FDP hätte mit 46,9% fast die absolute Mehrheit geschafft. Wie erklären Sie sich das?

AM: Der Einbruch der CDU ist wohl zuallererst durch den farblosen Merz zu erklären, dem man zwar Integrität und Kompetenz in Sachfragen abnimmt, der aber kein Machtpolitiker ist. Das allein würde aber nicht für diese Dramatik reichen. Ausschlaggebend war wohl auch die komplette Neustrukturierung der FDP durch Henkel, der sich nur mit echten Fachleuten umgab und alle Parteiintrigen schlicht ignorierte. Von den Parteisolddaten hat sich wegen dem unmittelbaren Zuwachs der Wählerstimmen in den Umfragen nach der Wahl Henkels keiner mehr wirklich getraut, irgendwelche Ansprüche auf Ministerposten anzumelden. Zumal Henkel auch nie Zweifel daran ließ, dass ihm Parteibücher egal sind und er sich nur an echter Kompetenz orientieren wird, was er ja auch getan hat.

PI: Selbst der Brüderle wurde von Henkel nicht berücksichtigt, obwohl der sich doch immer selbst als kompetent ins Spiel gebracht hat.

AM: Das ist es ja, selbst ins Spiel gebracht hat, weil ihn

sonst keiner bringen würde. Ein reiner Machtmensch.

PI: Also ein Bruder im Geiste?

AM: Wir alle haben von Kohl gelernt.

PI: Die Regierung Henkel war dann ab 2013 äußerst erfolgreich mit der CDU als Juniorpartner. Friedrich Merz war schlau genug, sich auf die Linie von Henkel zu begeben und keine Ministerposten aus Parteiproporz zu verlangen, was ja auch in seinem ureigensten Sinne war als Finanzpolitiker mit Sachkompetenz.

AM: Ich muss zugeben, die deutsche Wirtschaft ist ausgezeichnet durch die Eurokrise gekommen und der Neuro, der zum 1. Januar 2014 eingeführt wurde, hat sich echt bewährt und knüpft an die Qualität der alten DM an. Zumal alle NEZB-Präsidenten wirklich von der Politik unabhängig sind und vertraglich vereinbart wurde, dass keine Staatsanleihen aufgekauft werden dürfen. Man hat aus den Fehlern Trichets gelernt. Und auch der jetzige NEZB-Präsident Weber hat sich wieder mit dem Innenminister Sarrazin versöhnt.

PI: Und warum haben Sie nicht in diese Richtung gedacht?

AM: Unsere Intention war eine andere. Wir wollten zuallererst verhindern, dass es je wieder ein nationalistisches Deutschland gibt und waren eher an einem sozialistischen Europa interessiert. Und Barroso war auch einfach zu ungeschickt, als er zu früh Deutschland mit den Eurobonds unter Druck setzen wollte. Den Bürgern Deutschlands fiel langsam auf, dass sie scheibchenweise um ihr Vermögen gebracht werden sollen. Da hatten Sarkozy und ich keine Chance mehr, erst einmal die Elitebonds einzuführen, um Deutschland an höhere Belastungen zu gewöhnen.

PI: Wer ist „wir“? Und wie stehen Sie zu Barroso, der ja früher als einer der Leiter der PCTP-MRPP, einer maoistischen Partei, politisch tätig war, bevor er Mitglied der PSD, der

SPD Portugals, wurde?

AM: Namen kann ich jetzt noch keine nennen. Einige sind immer noch in der aktiven Politik und verfolgen immer noch dasselbe Ziel. Und zu Barroso kann ich nur sagen, dass er immer noch Sozialist ist. Das ist ja wohl kein Geheimnis.

PI: So wie Gregor Gysi?

AM: Ich werde keine Namen nennen.

PI: Und was hat Barroso mit den Eurobonds falsch gemacht?

AM: Das lief wie ein roter Faden durch die gesamte Eurokrise. Jedes Mal, wenn wir wieder was (zu Ungunsten Deutschlands) beschlossen hatten, kam ein anderer mit der nächsten Forderung. Ob das jetzt Papademos, Monti, Barroso, Draghi, Sarkozy oder sonst wer war – alle wollten für ihr Land Vorteile auf Kosten der deutschen Bevölkerung erhaschen. Alle gaben sich vordergründig als „leidenschaftliche Europäer“ wie Trichet aus, wollten aber nichts anderes, als sich die Misswirtschaft im eigenen Land durch Deutschland bezahlen lassen. Kein Wort mehr darüber, dass das eigentlich die Länder waren, die an der DM teilhaben wollten, indem sie den Euro einführten. Auch kein Wort dazu, dass die ständig und permanent alle Verträge verletzten. Das kann zwar eine Zeitlang gutgehen, aber irgendwann war das dem deutschen Bürger, der seit Jahren immer und immer wieder Verzicht üben musste, nicht mehr zu vermitteln. Bei David Cameron hatte ich das Gefühl, dass er es bereute, nicht auch durch den Euro Deutschland belasten und seine heimische Wirtschaft sanieren zu können. Und als dann Barroso noch in die USA ging, um da sein Süppchen mit Obama zu kochen, der gerade eine Rating-Herabstufung hinter sich hatte und dessen USA vor dem wirtschaftlichen Ruin stand, dann ging es wie ein Ruck durch Deutschland und die Leute haben mal genauer hingeschaut. Ganz besonders, als dieser Obama auch noch dachte, Europa gute Ratschläge erteilen zu müssen.

PI: Sie haben sich dann 2014 nach Chile abgesetzt, als Ihre FDJ- und Stasi-Vergangenheit als IM Erika immer mehr Einzelheiten zutage förderten.

AM: Ich wollte endlich meine Ruhe haben. Auch wenn es da einige schmutzige Details gab, das Ziel war und ist gut. Ich musste damals innerlich lachen, als Claudia Roth während des Hypes um die drei Zwickauer lauthals herausschrie, dass eine braune Gesinnung niemals abgelegt werden könnte. Das trifft nicht nur auch auf die Sozialisten zu, das ist bei denen sogar noch verstärkt anzufinden. Barroso ist doch das beste Beispiel.

PI: Und Ihre Ansprache auf dem CDU-Parteitag von der „Schande für Deutschland“?

AM: Ich bitte Sie. Bedenken Sie mal den ganzen Stress, den wir mir der Schuldenkrise und dem Euro hatten, das war sowas wie Urlaub und Erholung und hat uns Zeit gebracht. Drei lächerliche Hansel, selbst wenn die von einem Verein wie der NPD unterstützt wären, die wirklich kaum jemand ernst nimmt, können doch die BRD nicht in Gefahr bringen. Die Türken haben es genossen und sind voll auf ihre geliebte Linie der Leidenden eingeschwenkt. Alle haben sich plötzlich gefürchtet, wollten unbedingt mehr Mittel gegen Rechtsextremismus haben, obwohl dagegen schon fünfmal so viel Geld ausgegeben wurde wie gegen Islamismus und Linksextremismus zusammen.

PI: Also alles Show?

AM: Aber sicher. Eine gigantische Show. Einer empörter als der andere, ganz großes Kino. Einige wenige Historiker haben die Lächerlichkeit dieser Show erkannt und das in Talkrunden auch so benannt. Da diese Meinungen aber weder den Politikern noch den Medien in den Kram passten, wurden sie ignoriert. In diesem Zusammenhang wollte ich PI zum jetzigen Status als „Auflagenstärkstes deutsches Medium“ gratulieren. Ich habe im Internet gelesen, dass die Bild als Zeitung mit der höchsten

Auflage im letzten Monat die Eine-Million-Grenze unterschritten hat, während PI jetzt regelmäßig über eine Million Klicks per Tag hat. Wenn man also Internet und Printmedium vergleichen kann...

PI: ... man kann. Danke für die Gratulation, wir werden das als Ansporn nehmen, noch besser zu werden.

AM: Bitte, gern geschehen.

PI: Was sagen Sie eigentlich zur Integrationspolitik Henkels, der 2017 auch ganz besonders wegen dieser Politik wiedergewählt wurde.

AM: Wir hätten uns nicht getraut, die Grenzen explizit für Zuwanderer aus dem islamischen Kulturkreis zu schließen, nichts anderes bedeuten ja die Gesetze von 2015, die wohl alle die Handschrift des Innenministers Sarrazin tragen. Henkel ließ sich aber auch nicht von den Drohgebärden aus der Türkei beeindrucken und nachdem Sarrazin anfang, rigoros Straftäter abzuschieben, wurde man in der Türkei immer ruhiger. Die Aufkündigung aller sozialen Abkommen zwischen der BRD und der Türkei gab dann den Rest. Im Moment treten die wieder offen als Bittsteller auf, Erdogan ist nicht mehr zu erkennen. Und seit auf Drängen der Präsidentin Bachmann, die Türkei 2014 aus der NATO gedrängt wurde, sind die militärisch bedeutungslos.

PI: Stimmt, von den Islamverbänden hört man nichts mehr, Straftaten von Tätern mit arabischer oder türkischer Abstammung gibt es auch kaum noch. Selbst Strafzettel werden ohne zu Murren gezahlt. Aber die Zahl der Moslems ist jetzt ja auch auf unter 300.000 zurückgegangen.

AM: Ja, das sind die wirklich Integrationsbereiten. Das wussten wir auch schon zu meinen Zeiten, leider haben wir uns da nicht ran getraut, weil wir dachten, dadurch Stimmen zu verlieren.

PI: Die Regierung Henkel bekommt wohl auch deshalb so viel

Zustimmung, weil alle relevanten Posten durch echte Fachleute besetzt wurden, die zwar ein weit höheres Gehalt bekommen als Minister und Staatssekretäre vorher, aber ihr höheres Gehalt um ein Vielfaches einspielen, nur dem Land Deutschland verpflichtet. Der Bundestag widmet sich jetzt voll seiner Kontrollfunktion und seit die Gehälter der Abgeordneten auf 75% gekürzt und direkt an die Renten gekoppelt wurden, genießen die sogar wieder Ansehen beim Volk.

AM: Das wäre alles zu meiner Zeit nicht möglich gewesen. Ich musste zuallererst den Parteiproporz bedienen, oder denken Sie etwa, dass ich freiwillig einen Westerteller auf die Menschheit losgelassen habe?

PI: Es ist jetzt zehn Jahre her, dass Sie 2012 aus dem Amt gejagt wurden, darf man das so sagen ohne Sie zu verletzen? Wie sehen Sie Ihre Zukunft?

AM: Sie dürfen, das entspricht ja den Tatsachen. Auch wenn es anfangs schmerzte. Ich fühle mich wohl hier und muss oft an Honecker denken. Wirtschaftlich geht es zwar mit Deutschland aufwärts, aber auch das wird den Sozialismus im Endeffekt nicht aufhalten können.

PI: Frau Merkel, wir danken Ihnen für das Gespräch.